

„Zufällige Ehrung“ für Robert Limpert

ANSBACH (ab) – Unverhoffte Ehrung für den Widerstandskämpfer Robert Limpert: Am Gedenkstein für ihn und die Opfer des Faschismus auf dem Waldfriedhof liegt seit einigen Tagen ein Kranz der Bundesverteidigungsministerin. Viele Besucher vermuteten, dass dies eine späte Anerkennung des Widerstandskampfes von Robert Limpert und aller Opfer der Jahre 1933 bis 1945 sei. Eine Nachfrage bei der Stadt Ansbach ergab aber ein ernüchterndes Fazit. Anne Ziegler von der Stabsstelle des OB teilte mit, dass der Kranz im Namen der Bundesministerin bei einer Trauerfeier eines ehemaligen Berufssoldaten niedergelegt wurde. Da der Sarg ins Krematorium verbracht wurde, blieben die Kränze nach der Trauerfeier zurück. Um diese nicht direkt zu entsorgen, sei es üblich, dass sie am Robert-Limpert-Gedenkstein, am Kriegerdenkmal oder auf den sogenannten Sozialgräbern niedergelegt werden. Somit sei es „als Zufall“ zu werten, so Ziegler weiter, „dass der Kranz mit der Schleife der Bundesministerin für Verteidigung am Robert-Limpert-Gedenkstein gelandet ist“. Im Bundesverteidigungsministerium in Berlin konnte auf Anhieb niemand darüber Auskunft geben, wie in solchen Fällen mit offiziellen

Kränzen verfahren werden sollte. Ministerium herangetragen wurde. Eine Sprecherin sagte, dass dieses Problem bisher noch nicht an das und erst „intensiv geprüft“ werden müsste. Foto: Alexander Biernoth



Opfer, die Erde blutrot düngend, alles für Heimat und Vaterland. Feingefühlige erahnen, welche Geringschätzung womöglich hinter dieser Aktion über die Personalie Robert Limpert zum Ausdruck gebracht werden soll. Ich fordere das Bundesverteidigungsministerium in Berlin auf, sich bei den Ansbachern für die oberflächlich dumm begangene Müllentsorgung an einer Begegnungsstätte des Mutes zum Frieden, öffentlich zu entschuldigen. Von den Vertretern der Stadt Ansbach erhoffe ich mir, dass hier für die nächste „zufällige“ Ehrung ein Bußgeld fällig wird.

Klaus Eisenmann
Ansbach

Bußgeld fällig

Zum Bericht „Zufällige Ehrung von Robert Limpert“ vom 20. Juni.

Der Kranz des Kriegers auf einem Denkmal eines Pazifisten! Mag aus praktischen Gründen sorglos begangen worden sein, beleidigt in meinen Augen die Erinnerungskultur dieser Stadt und seiner Menschen. Ja, als Garnisonsstadt feiert Ansbach seit Jahrhunderten seine im Kampf gefallenen Soldaten durch Ehre und